

BBC

# DOCTOR WHO

ZEIT

REISEN

Jenny T.

# Colgan

Reise ins Nichts



„Es zwingt dich doch keiner herauszufinden, was hier los ist. Schließlich bist du nicht der Polizist des Universums“, sagte Clara. „Nein, warte mal, du bist genau das, richtig? Immerhin hast du die Notrufzelle und so.“

Das Skelett lag auf dem Boden und zitterte; nun war alles am richtigen Platz. Nach und nach war es den Knochen gelungen, sich in die richtigen Positionen zu bringen und zusammenzusetzen. Mittlerweile sah es so aus, als habe man einen Leichnam für eine Beerdigungszeremonie hergerichtet. Einen Moment lang herrschte völlige Stille unter dem erstarrten Himmel. Doch dann krümmte sich ganz langsam und vorsichtig ein Zeh.

Der Doktor schritt zügig voran. „So, jetzt müssen wir einfach nur hier herumlaufen, bis

wir etwas finden. Ich hoffe doch, dass wir auf eine Hinweistafel stoßen, auf der so was steht wie: „Oh, wir sind untröstlich. Dies ist der Planet Anthony, wir haben nur vergessen, seine Existenz jemandem mitzuteilen. Keine Sorge, wir haben uns vor sechs Milliarden Jahren friedlich darauf geeinigt, die Fortpflanzung einzustellen. Es ist alles in Ordnung. Schönen Tag noch.““

„Planet Anthony?“

Der Doktor schnaubte, sagte jedoch nichts.

„Nun ja.“ Clara ging zielstrebig auf den Horizont zu. Sie stieg eine kleine felsige Böschung hinauf. „Vielleicht könnten wir uns darauf einigen, das hier als einen kleinen angenehmen Spaziergang zu bezeichnen.“

„Warum gehst du da lang? Ich glaube, wir könnten etwas Farbe gebrauchen. Darf ich

meinen Fez aufsetzen?“

„Nein“, antwortete Clara, die verzweifelt versuchte, nicht die Geduld mit ihm zu verlieren. „Wir können auch gern in die andere Richtung gehen, wenn du aaaaaaahhhh ...“

Der Doktor rannte die Böschung hinauf und wich dann vorsichtig zurück, als er bemerkte, dass seine Stiefel im Boden einsanken. „Ahhh, Treibsand!“, rief er und warf sich auf den Boden. „Clara! Clara! Raus da! Wir sind in Treibsand gelandet!“

Doch die Warnung kam zu spät. Clara steckte bereits fest. Sie war von einem Strudel aus Sand umgeben, der sich unaufhörlich drehte und sie nach unten zog. In ihren großen dunklen Augen lag der blanke Schrecken.

*„Doktor!“*

„Versuch nicht in Panik zu geraten!“

„Der Sand verschlingt mich! Daher, du weißt schon – *Panik!*“

Clara versank immer tiefer, sie konnte den Doktor kaum noch erkennen. Auf ihrem Körper lastete solcher Druck, dass er beinahe eingedrückt wurde; ihr Brustkorb kam gegen das schiere Gewicht des ganzen Sands nicht an und das Atmen fiel ihr schwer. Sie konnte die Vorstellung nicht ertragen, dass der Sand ihren Mund erreichen würde. Doch je mehr sie versuchte, ihren Kopf zu befreien, desto tiefer wurde sie hinuntergezogen. Der Sand wirbelte um sie herum. Der Geruch nach altem Staub stieg ihr in Nase und Rachen und nahm ihr den Atem. Sie zog den Kopf zurück, als der Sand ihre Ohren erreichte. Das Gefühl war abstoßend und sie hörte nur noch ein Brausen. Eine Hand war mittlerweile hinter

ihren Körper gedrückt worden und steckte dort fest.

Dann spürte sie Sand im Mund. Erst ein Korn, dann mehr von der trockenen staubigen Masse, die sie zu ersticken drohte.

„*Nein!*“, schrie sie. Ihre Kehle war trocken und rau und sie versuchte verzweifelt, den Sand wieder auszuspucken. „Dok...“

Aber nun musste sie den Mund schließen.

Der Doktor fluchte, da er nur langsam auf allen vieren am Rand des Treibsands vorankam und dabei die vorderen Verschlüsse seiner Hosenträger löste.

„Das hier hätte mit dem Fez vermutlich besser funktioniert!“, rief er und band ein Ende des einen Hosenträgers an einer toten Wurzel fest, die aus der trockenen Erde ragte. Den anderen ließ er um und sprang kopfüber und mit ausgestreckten Armen in den